Jahresversammlung KSE

Sicherheit Kies und Beton

Infrastruktur als Fundament der kantonalen Sicherheit

Philippe Müller
Sicherheitsdirektion

Unruhen in Bern

Gaza Demo Oktober 2025

- 18 verletzte Einsatzkräfte
- Massive Sachbeschädigungen
- Gefährdung historischer Bausubstanz

Quelle: BZ 12.10.2025

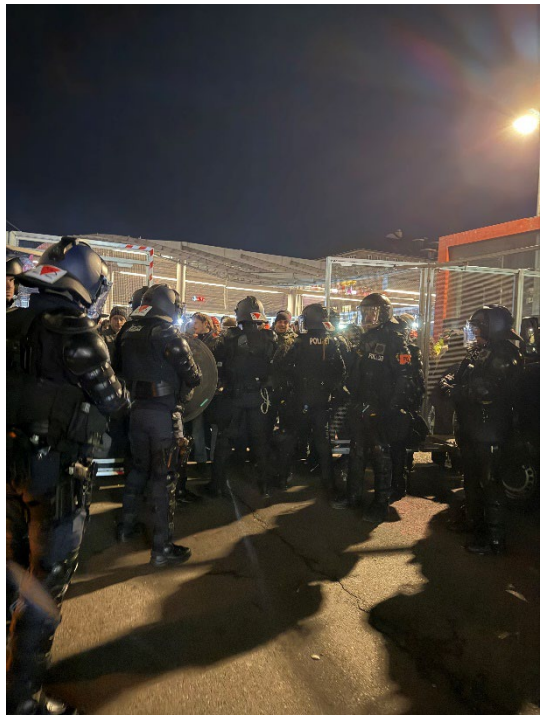
Ermittlungserfolg

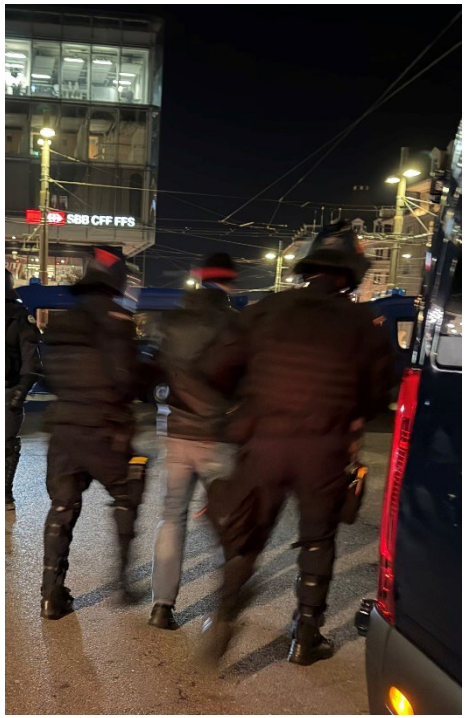
101

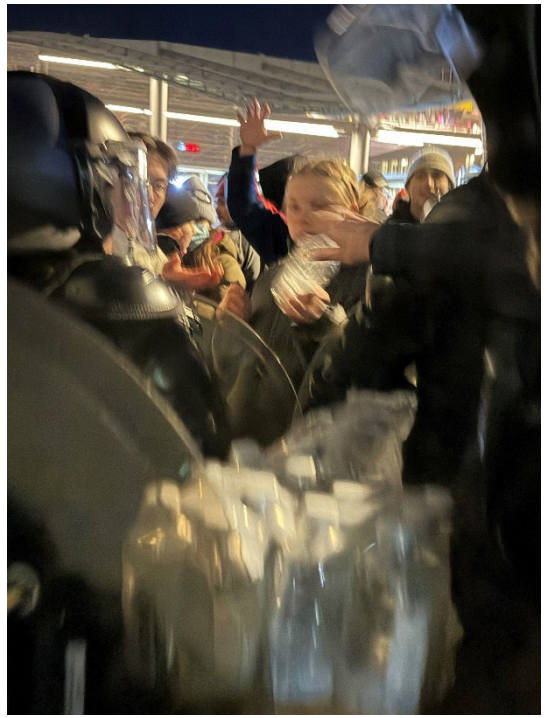
Personen identifiziert

Quelle: Blick 20.03.2026

Einsatz





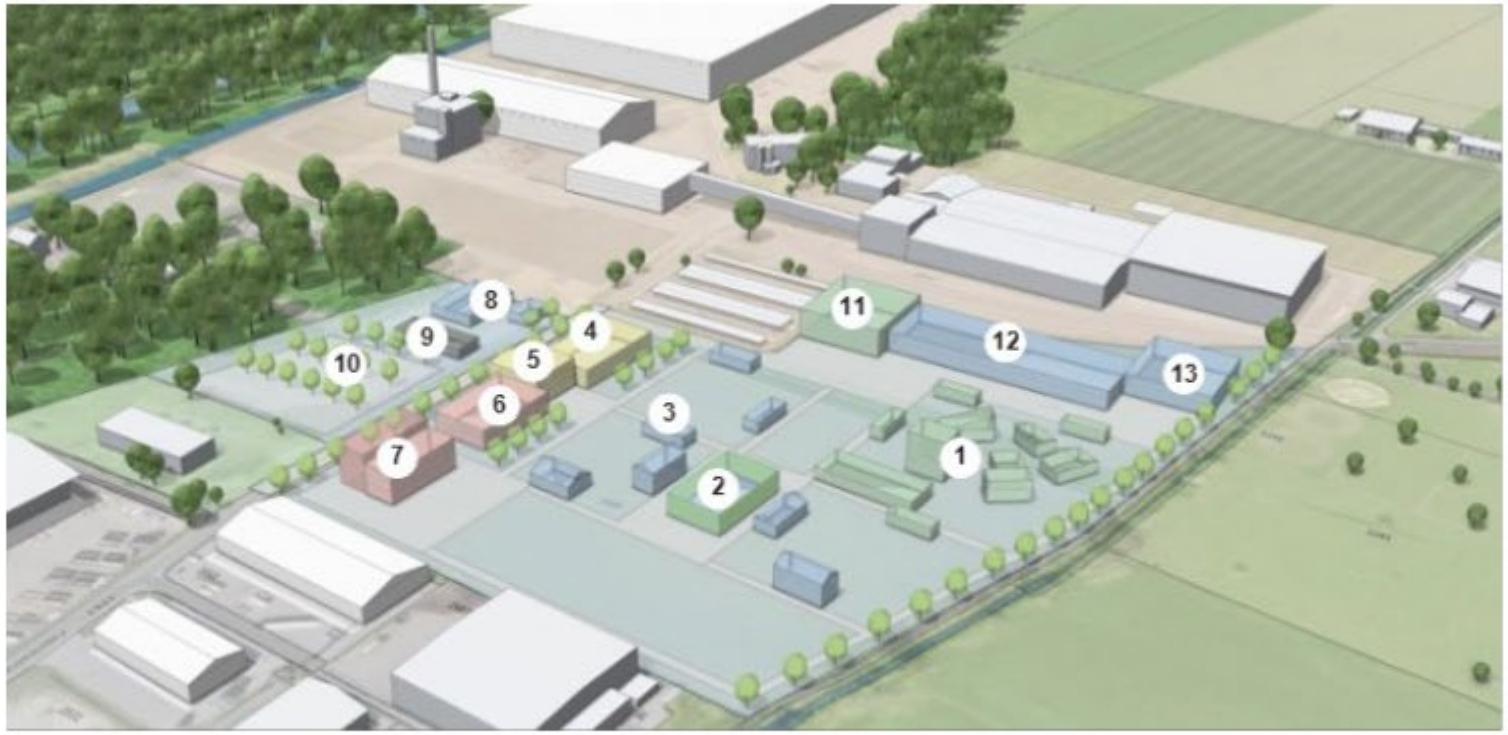


Quelle: Philippe Müller, Oktober 2025

Projekt Sirius3 – Zusammenführung FW, ZS und Polizei

1 Trümmeranlage
2 Gefahren- & Flutungsanlage
3 Übungsdorf
4 Theorie
5 Empfang / Übernachtung
6 Garderobe / Logistik
7 FW-Ausbildungsanlage
8 Hundezwinger
9 Betrieb / Unterhalt
10 Parkplatz
11 Zivilschutz KKE
12 Schiessanlage
13 Dojo

Alle
Feuerwehr
Polizei
Zivilschutz
Betrieb



Quelle: GVB

Projekt Sirius3 - Areal

Das Ausbildungszentrum ist auf dem grossen Feld im Vordergrund vorgesehen.

Quelle: Der Bund 05.05.2026

Investition in Schutz

Quelle: GVB

Quelle: BVD

Quelle: Wikipedia

Investition in Schutz

Investition in Schutz

Foto: Reto Sterchi

Investition in Schutz

Irans Raketenstellungen sind mehrheitlich intakt

Das Militär scheint die amerikanischen Luftangriffe besser überstanden zu haben, als Washington behauptet

CHRISTIAN WEISFLOG

Der Luftkrieg gegen Iran hat die USA bisher 29 Milliarden Dollar gekostet. Darin sind die beträchtlichen Schäden an amerikanischen Stützpunkten im Nahen Osten nicht eingerechnet, die von iranischen Raketen und Drohnen angerichtet wurden. Die Reparaturkosten dafür dürften etliche weitere Milliarden betragen. Wobei sich dieser enorme Aufwand für Amerika bisher offenbar kaum gelohnt hat. An die Medien durchgesickerte Geheimdienstberichte ziehen eine ernüchternde Bilanz: Unter anderem soll Iran wieder Zugang zu 90 Prozent seiner unterirdischen Raketenstellungen und Lagerstätten haben, wie die «New York Times» am Dienstag berichtete. Die Anlagen seien «teilweise oder vollständig funktionsfähig».

Auch entlang der Meerenge von Hormuz seien 30 von 33 Raketenstellungen immer noch betriebsfähig. Ebenfalls sollen 70 Prozent der mobilen Raketenwerfer und 70 Prozent des ursprünglichen Raketenarsenals den Krieg überlebt haben. Da die USA nur über eine begrenzte Zahl an bunkerbrechenden Bomben verfügten, konzentrierten sich die amerikanischen Luftangriffe angeblich vor allem auf die Eingänge zu den Tunnelanlagen. Diese aber scheint Iran nun relativ schnell wieder freiräumen zu können. Gemäss der «Washington Post» sollen die iranischen Streitkräfte auch neue Raketen produziert haben, die vor dem Krieg schon beinahe fertiggestellt waren.

Lücken in den Waffenarsenalen

Treffen diese Zahlen zu, wäre dies ein blamables Ergebnis für die amerikanische Regierung. Ihre Luftwaffe bombardierte während rund 40 Tagen über 13 000 Ziele. Iran solle in Zukunft nicht mehr in der Lage sein, militärische Macht ausserhalb seiner Grenzen auszuüben, erklärte Trumps Militärberater General Dan Caine die Absicht des Krieges. Doch nicht nur dieses Kriegsziel verfehlten die USA. Iran verfügt auch weiterhin über 400 Kilogramm an hochangereichertem Uran. Und im Gegensatz zur Situation vor dem Krieg kontrolliert das Regime nun die Strasse von Hormuz – das Nadelöhr des globalen Erdölhandels.

Neben den hohen Kriegskosten hat Amerika noch ein anderes Problem: Seine Streitkräfte setzten einige ihrer kostbarsten Waffen in grosser Zahl ein. Bis die strapazierten Lagerbestände wieder aufgefüllt sind, könnte es bis zu sechs Jahre dauern. Gemäss Schätzungen verbrauchten die USA knapp ein Drittel ihrer Tomahawk-Marschflugkörper, ein Viertel der Jassm-Marschflugkörper, die Hälfte der Patriot-Abwehrraketen und 80 Prozent der Thaad-Abwehrraketen.

Die Lücken in den Arsenalen stellen vor allem ein Risiko für künftige Kriege etwa mit China dar, heisst es in einer Analyse des Center for Strategic and International Studies. Abnehmer amerikanischer Waffen wie die Ukraine, aber etwa auch Japan müssen deshalb mit Lieferverzögerungen rechnen.

Im Gegensatz zu seinen Geheimdiensten spricht Trump immer noch von einem überwältigenden militärischen Erfolg gegen Iran. «Ihre Raketen sind zum grossen Teil vernichtet. Sie haben vermutlich noch 18, 19 Prozent. Aber nicht viel im Vergleich zu früher.» Gleichzeitig behauptet der amerikanische Präsident, dass Teheran förmlich um ein Abkommen mit den USA betteln würde.

Doch die Realität sieht etwas anders aus. Trump versuchte mit dem «Projekt Freiheit» die Strasse von Hormuz mit militärischen Mitteln zu öffnen. Nachdem Iran aber unter anderem Erdölanlagen in den Vereinigten Arabischen Emiraten angegriffen hatte, beendete der amerikanische Präsident die Operation nach nur zwei Tagen. Trump droht nun erneut mit einer Eskalation: «Entweder einigen wir uns auf ein Abkommen, oder sie werden vernichtend geschlagen.» Doch nach der ertragarmen Bilanz des 40-tägigen Luftkriegs scheint es fraglich, ob eine Rückkehr zu erneuten Angriffen ohne den Einsatz von Bodentruppen sinnvoll ist.

Schlimmer als Vietnam?

Trump versucht Iran weiterhin mit einer Seeblockade wirtschaftlich in die Knie zu zwingen. Doch gemäss der CIA kann das Regime das Embargo wesentlich länger verkraften, als die amerikanische Regierung angenommen hat. Erst nach drei bis vier Monaten könnte es für die iranische Wirtschaft prekärer werden. Teheran versucht derweil, die amerikanische Blockade über Landrouten zu umgehen. Gleichzeitig bekommen auch die amerikanischen Wähler die Folgen des Konflikts zu spüren. Im April stieg die Inflation in den USA auf 3,8 Prozent. Die bereits tiefen Umfragewerte für Trump könnten deshalb noch weiter sinken.

Der konservative Historiker und Politikberater Robert Kagan glaubt gar, dass Trump diesen Krieg nicht mehr gewinnen kann. «Wenn das kein Schachmatt ist, dann ist es zumindest kurz davor», schrieb er kürzlich im «Atlantic». Kaum je zuvor hätten die USA eine solch «totale Niederlage» in einem Konflikt erlitten. «Die Niederlagen in Vietnam und Afghanistan waren kostspielig, beschädigten Amerikas Position in der Welt aber nicht langfristig, weil sie weit entfernt von den Hauptschauplätzen des globalen Wettstreits lagen.» Dies sei nun anders: «Mit der Kontrolle über die Meerenge steigt Iran zum Schlüsselspieler in der Region und zu einem der Schlüsselspieler in der Welt auf.»

Die Rolle von China und Russland, den iranischen Verbündeten, werde gestärkt, schreibt Kagan. Jene der USA geschwächt. «Das wird eine Kettenreaktion rund um die Welt auslösen, da Freunde und Feinde sich an das amerikanische Versagen anpassen.»

Kagans Prognose ist düster, aber plausibel. Genauso wie die Kriegsbilanz der amerikanischen Geheimdienste. Trump selbst will von einer Niederlage hingegen nichts wissen. Wer behaupte, die Iraner würden militärisch gut dastehen, begehe «virtuellen Verrat», schrieb der amerikanische Präsident kürzlich auf Truth Social. «Sie helfen dem Feind.»

Quelle: NZZ 14.05.2026

Kernaussage

Die Kies- und Betonwirtschaft gehört zur kritischen Infrastruktur, sie ist selbst eine kritische Infrastruktur.

Kontakt

Regierungsrat Philippe Müller
Sicherheitsdirektor
philippe.mueller@be.ch

@SicherheitBern